



BRAIN

Broad Research in Artificial Intelligence
and Neuroscience

ISSN 2067-3957

Übersetzung aus dem Englischen ins Deutsche von Andreea Blezneag

BRAIN. Broad Research in Artificial Intelligence and Neuroscience

Teilband 13, Ausgabe 1Sup1

www.brain.edusoft.ro

Chefredakteur: Bogdan Patrut

1. Aktuelle Ansätze zur Organisation des Bildungsprozesses in der Grundschule: ein neurowissenschaftlicher Ansatz

Oleksandr MELNYK – Öffentliche Bildungseinrichtung „Regionalinstitut für postgraduale pädagogische Bildung Saporischschja“ des Regionalrats Saporischschja, Saporischschja, Ukraine (UA), Olga PETRYK – Öffentliche Bildungseinrichtung „Regionalinstitut für postgraduale pädagogische Bildung Saporischschja“ des Regionalrats Saporischschja, Saporischschja, Ukraine (UA), Liudmyla LYSOHOR – Staatliche Pädagogische Universität Krywyj Rih, Krywyj Rih, Ukraine (UA), Olena PAVLYK – Staatliche Pädagogische Universität Krywyj Rih, Krywyj Rih, Ukraine (UA), Liliia BOIARYN – Institut für postgraduale pädagogische Bildung, Czernowitz, Ukraine (UA), Svitlana TYKHONOVA – Nationale Technische Universität Winnyzja, Winnyzja, Ukraine (UA)

Zusammenfassung

Das Bildungssystem der Neuen Ukrainischen Schule entspricht nicht den Erwartungen und bedarf daher Reformen und Veränderungen sowie der Einbindung moderner Ansätze zur Organisation des Bildungsprozesses. In diesem Artikel werden verschiedene innovative neuropädagogische, neuropsychologische und neurolinguistische Methoden analysiert, die von Wissenschaftlern und innovativen Pädagogen vorgeschlagen wurden. Die Bedeutung ihrer Umsetzung im Lernprozess der Grundschule wird begründet. Die Relevanz des Themas ergibt sich aus der Notwendigkeit, pädagogische Probleme mithilfe von Wissen über individuelle Eigenschaften der Gehirnaktivität, höheren geistigen Funktionen und Denkstrategien von Grundschulkindern zu lösen. Diese Studie ermöglicht es, den Bildungsprozess effektiver zu gestalten und die vollständige Selbstverwirklichung jedes Kindes sowie die kognitive und persönliche Entwicklung von Grundschulern sicherzustellen. Der Artikel präsentiert aktuelle Ergebnisse der Forschungsarbeit von Grundschullehrern und Psychologen aus der Perspektive der mit der Pädagogik verbundenen Neurowissenschaften sowie die Einführung moderner neuropädagogischer, neuropsychologischer und neurolinguistischer Ansätze in die Bildungspraxis der Neuen Ukrainischen Schule.

Schlüsselwörter: Neuropädagogik; Gehirnaktivität; Denkstrategie; polymodales Lernen; Neuropsychologie; Lateralität.

2. Innovative Technologien im Sportunterricht: Neuropsychologischer Aspekt

Oksana ADAMENKO – Nationale Schiffsbau technische Universität Admiral Makarow, Ukraine (UA), Olha SHEVCHENKO – Staatliche Pädagogische Universität Wolodymyr Wynnytschenko, Ukraine (UA), Sergii BABIUK – Nationale Universität Iwan Ohijenko Kamjanez-Podilskyj, Ukraine (UA), Andrey OSIPTSOV – Staatliche Universität Mariupol, Ukraine (UA), Anastasiia MELNIK – Staatliche Pädagogische Universität Wolodymyr Wynnytschenko, Ukraine (UA), Liliia SIKORSKA – Staatliche Pädagogische Universität Mychajlo Kozjubynskyj Winnyzja, Ukraine (UA)

Zusammenfassung

Der Artikel untersucht die Anwendung innovativer Technologien im Sportunterricht aus neuropsychologischer Sicht. Es wurde festgestellt, dass der Sportunterricht untrennbar mit der Neuropsychologie verbunden ist. Die Inhalte der Begriffe „Sportunterricht“, „Innovation“, „innovative Tätigkeit“, „Technologien“, „pädagogische Innovationen“ und „Neuropsychologie“ werden analysiert. Es wird betont, dass innovative Bildungsaktivitäten durch normative Dokumente gestützt werden. Der Sportunterricht beeinflusst nicht nur die motorische Aktivität, sondern auch die persönliche, geistige und soziale Entwicklung. Es wurde ermittelt, dass moderne innovative Technologien auf die Verbesserung des Bildungsprozesses, den Einsatz neuer Lehrmethoden und eine kreative, aktive Zusammenarbeit zwischen Lehrkraft und Schüler ausgerichtet sind. Die Grundlagen kooperativen, problemorientierten und praxisorientierten Lernens sowie aktiver Lehrmethoden werden hervorgehoben. Ein besonderer Fokus liegt auf dem Konstruktivismus.

Es wurde festgestellt, dass Sprache ein Indikator für die Aktivität verschiedener Gehirnbereiche ist. Der Einsatz von Aerobic-Übungen zur Verbesserung der Plastizität und Funktion des Hippocampus wird behandelt. Es wird gezeigt, dass Laufen dabei hilft, klar zu denken und richtige, fundierte Entscheidungen zu treffen. Die Grundlagen des autogenen Trainings werden erläutert. Die Vorteile kinesiologicaler Übungen für die geistige und körperliche Gesundheit werden untersucht. Auch der Förderung und Erhaltung der Gesundheit von Kindern mit besonderen Bedürfnissen wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

Die Entwicklung der Informations- und Kommunikationstechnologien hat zur Entstehung moderner mobiler Anwendungen beigetragen, die die Motivation der Schüler zur Gesundheitsfürsorge steigern, die Funktionalität und Mobilität verbessern und bei der Gesundheitsüberwachung helfen. Die Vorteile von Übungen in virtueller Realität werden analysiert, da sie motorische Fähigkeiten optimieren und motivationale, kognitive und sensorische Prozesse in dynamische Aktivitäten einbinden.

Schlüsselwörter: Sportunterricht; Innovation; innovative Tätigkeit; Technologien; pädagogische Innovationen; Neuropsychologie; kinesiologicalische Übungen; autogenes Training.

3. Neuropsychologische Grundlagen der korrektiven und präventiven Vorbereitung von Kindern mit Autismus auf das Schreibenlernen

Zoriana LENIV – Nationale Universität der Karpatenregion Vasyl Stefanyk, Ukraine (UA); Oksana DZHUS – Nationale Universität der Karpatenregion Vasyl Stefanyk, Ukraine (UA); Nataliia ILINA – Staatliche Universität Cherson, Ukraine (UA); Olesia PROKOFIEVA – Staatliche Pädagogische Universität Bohdan Chmelnyzkyj Melitopol, Ukraine (UA); Nataliia MATVEIEVA –

Nationale Universität der Karpatenregion Vasyl Stefanyk, Ukraine (UA); Iryna HLUSHCHENKO – Kommunale Hochschuleinrichtung „Chersoner Akademie für Weiterbildung“ des Regionalrats Cherson, Ukraine (UA)

Zusammenfassung

Der Artikel präsentiert einen neuropsychologischen Ansatz zur korrektiven und präventiven Vorbereitung autistischer Kinder auf das Schreibenlernen. Es werden die neuropsychologischen Grundlagen der Korrekturarbeit mit autistischen Kindern betrachtet: die strukturell-funktionelle Organisation des Gehirns und Symptome der Hauptstörungen der Hirnblöcke, wissenschaftliche Konzepte zu funktionellen Blöcken – Regulation des Erregungsniveaus (Energieblock); Aufnahme, Verarbeitung und Speicherung von Informationen; Block zur Programmierung, Regulation und Kontrolle von Lernhandlungen, einschließlich des Schreibens.

Wissenschaftliche Vorstellungen über Autismus, Lernschwierigkeiten und Methoden zur Entwicklung des Schreibens bei Kindern mit Entwicklungsstörungen werden analysiert. Es wurden neuropsychologische Empfehlungen zur korrektiven und präventiven Vorbereitung autistischer Kinder auf das Schreibenlernen auf Basis nationaler und internationaler Erfahrungen entwickelt. Es wird bestätigt, dass die Umsetzung der korrektiven und präventiven Förderung autistischer Kinder im Schreiben überwiegend individuell, umfassend und systematisch erfolgen sollte – unter Berücksichtigung der psychischen Entwicklungsstörungen des Kindes und der Prognose möglicher Lernschwierigkeiten.

Die konzeptionellen Grundlagen der Neuropsychologie über die Hirnorganisation höherer psychischer Funktionen und funktioneller Blöcke des Gehirns, Merkmale interfunktioneller Systeme sowie Methoden der korrektiven, präventiven und wiederherstellenden Förderung im Schreiben und das Konzept des „substitutiven Ontogenese“-Ansatzes werden dargestellt.

Schlüsselwörter: höhere psychische Funktionen; soziale Interaktion; inklusive Bildung; neuropsychologische Methoden; neuropsychologische Faktoren; neuropsychologische Übungen; neuropsychologische Empfehlungen.

4. Forschungsprogramm zur Sprachaktivität bei Kindern mit autistischen Störungen im älteren Vorschulalter

Nataliia BAZYMA – Nationale Pädagogische Universität Dragomanov, Ukraine (UA); Valentyna SERHEIEVA – Nationale Universität Wolyn Lesja Ukrainka, Ukraine (UA); Nataliia IVANOVA – Hochschuleinrichtung „Lutscher Pädagogisches Kolleg“ des Regionalrats Wolyn, Ukraine (UA); Viktoriia ZVIEKOVA – Staatliche Humanwissenschaftliche Universität Ismajil, Ukraine (UA); Olena UTOSOVA – Institut für postgraduale pädagogische Bildung Transkarpatien, Ukraine (UA); Oksana SOROCHYNSKA – Staatliche Universität Schytomyr Iwan Franko, Ukraine (UA)

Zusammenfassung

Eine der aktuellen Herausforderungen im Bereich der Sprachfunktionsentwicklung, die aus pädagogischer, psychologischer, linguistischer und psycholinguistischer Perspektive untersucht wird, ist die Ausbildung der Sprachaktivität – insbesondere bei Kindern mit autistischen Störungen.

Die Methodik zur Bestimmung des Niveaus der Sprachaktivität bei Kindern mit autistischen Störungen im älteren Vorschulalter umfasste die Untersuchung der rezeptiven (impressiven) Sprachseite (Feststellung des Verständnisses von Aussagen mit affektiv

bedeutsamen Wörtern, Fähigkeit zur Ausführung von Anweisungen in spontanen Situationen und außerhalb situativer Kontexte).

Geprüft wurde das Verständnis von Objektbezeichnungen, Handlungsbezeichnungen, Eigenschafts- und Qualitätsmerkmalen sowie räumlich-zeitlichen Beziehungen (Untersuchung unter speziell organisierten Bedingungen).

Die expressive Sprachseite wurde durch Analyse der Qualität der Verwendung sprachlicher Einheiten (Wörter, Phrasen, Sätze), Lautäußerungen, Lautmalereien und Lautkomplexe sowie verbaler und nonverbaler Ausdrucksformen von Wünschen und die spontane Sprachproduktion ohne Provokation durch den Untersuchenden bewertet (Untersuchung in spontaner Situation).

Untersucht wurden auch der Wortschatz (Nomen, Verben, Adjektive), die grammatische Seite der Sprache (Fähigkeit zur Flexion, Wortbildung, Verbindung einfacher Sätze zu zusammengesetzten) sowie die Entwicklung des zusammenhängenden Sprechens (Untersuchung unter speziell organisierten Bedingungen).

Neuropsychologische und neurolinguistische Diagnostik bildeten die Grundlage für das Vorgehen.

Schlüsselwörter: neuropsychologische Diagnostik; neurolinguistische Diagnostik; rezeptive Sprachseite; spontane Situationen; expressive Sprachseite; räumlich-zeitliche Beziehungen; Wortschatz; Entwicklung zusammenhängender Sprache.

5. Neuropsychologischer Ansatz im Unterricht von Kindern im Kontext der Partnerschaftspädagogik als Schlüsselfaktor der NUS

Larysa PIECHKA – Nationale Pädagogische Universität Dragomanov, Ukraine (UA); Suzanna VOLOSHYN – Staatliche Pädagogische Universität Drohobysch Iwan Franko, Ukraine (UA); Nataliia MULIAR – Staatliche Pädagogische Universität Drohobysch Iwan Franko, Ukraine (UA); Tetiana TURBAR – Nationale Universität Saporischschja, Ukraine (UA); Liliia BOIARYN – Institut für postgraduale pädagogische Bildung der Region Czernowitz, Ukraine (UA); Olha VLASENKO – Staatliche Universität Schytomyr Iwan Franko, Ukraine (UA)

Zusammenfassung

Der Artikel ist dem neuropsychologischen Ansatz im Unterricht von Kindern durch die Perspektive der Partnerschaftspädagogik als zentraler Bestandteil der „Neuen Ukrainischen Schule“ (NUS) gewidmet. Die Konzepte „Partnerschaftspädagogik“ und „Neuropsychologie“ werden definiert. Besonderes Augenmerk gilt dem neu geprägten Begriff der „Kooperationspädagogik“. Lehrbücher und Fachartikel nationaler und internationaler Pädagoginnen und Pädagogen zur Partnerschaft zwischen Schule und Familie werden analysiert.

Es wird nachgewiesen, dass laut dem NUS-Konzept das gemeinsame Ziel von Eltern, Lehrkräften und Schulverwaltung darin besteht, erfolgreiche Kinder mit entwickeltem Intellekt zu erziehen – Kinder, die ihre Emotionen verstehen und kontrollieren können, anderen zuhören usw.

Der Begründer der Neuropsychologie wird in Lurija, A. gesehen, der eine Theorie zur Lokalisation höherer psychischer Funktionen im Gehirn entwickelte. Der Begriff „höhere psychische Funktionen“ selbst geht auf Wygotski, L. zurück, der die Grundsätze dieser Theorie formulierte. Es wurde festgestellt, dass ukrainische Lehrer gemeinsam mit Eltern das Ziel verfolgen, ein gesundes, erfolgreiches Kind zu bilden und zu erziehen.

Beobachtet wurde, dass Lernschwierigkeiten bei Schülern häufig durch Funktionsstörungen einer Gehirnhälfte bedingt sind. Neuropsychologen zeigen, dass die

Ursache hierfür in einer neuromotorischen Unreife liegt. Es wird darauf hingewiesen, dass es viele Ressourcen für ukrainische Lehrer gibt, um ihr Wissen über Neuropsychologie zu erweitern. Der Nutzen kinesiologischer Übungen wird besonders hervorgehoben. Verschiedene Werkzeuge, die von Lehrkräften und Eltern zur neuropsychologischen Korrektur eingesetzt werden können, werden dargestellt.

Ein besonderer Fokus liegt auf der Organisation der Partnerschaftspädagogik an ausländischen Schulen. Es wird erwähnt, dass in London ein Zentrum für die Entwicklung und Bewertung von Familienmodellen der Partnerschaft gegründet wurde.

Schlüsselwörter: Konzept der „Neuen Ukrainischen Schule“; Kooperationspädagogik; Neuropsychologie; höhere psychische Funktionen; menschliche Pädagogik; Kindesentwicklung; internationale Erfahrung; Werte.

6. Innovative Bildungsumgebung im Kontext der Bildungsreform: Neuropsychologischer Ansatz

Larysa PIECHKA – Nationale Pädagogische Universität Dragomanov, Ukraine (UA); Mykhailo HONCHAR – Kommunale Hochschuleinrichtung „Chersoner Akademie für Weiterbildung“ des Regionalrats Cherson, Ukraine (UA); Myroslav KOVAL – Staatliche Universität für Lebenssicherheit Lwiw, Ukraine (UA); Myroslava KUSIY – Staatliche Universität für Lebenssicherheit Lwiw, Ukraine (UA); Andrii LYTVYN – Staatliche Universität für Lebenssicherheit Lwiw, Ukraine (UA); Nataliia LEVCHUK – Staatliche Pädagogische Universität Mychajlo Kozjubynskij Winnyzja, Ukraine (UA)

Zusammenfassung

Der Artikel widmet sich dem neuropsychologischen Ansatz zur Gestaltung einer innovativen Lernumgebung im Rahmen der Bildungsreform. Dabei wird betont, dass pädagogische Fachkräfte zunehmend mit Kindern konfrontiert sind, die Lernschwierigkeiten und Verhaltensprobleme aufweisen.

Die Begriffe „Neuropsychologie“ und „Kinderneuropsychologie“ werden erläutert. Es wird auf führende Persönlichkeiten der nationalen und internationalen Neuropsychologie Bezug genommen. Fachliteratur und Artikel von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus dem In- und Ausland, die die Relevanz des neuropsychologischen Aspekts in der schulischen Praxis betonen, werden berücksichtigt.

Die Hauptaufgaben der Neuropsychologie werden aufgeführt. Es wurde festgestellt, dass in der internationalen Literatur zahlreiche aktuelle Publikationen zum Thema „Schulische Neuropsychologie“ existieren, die verschiedene Korrekturübungen enthalten und sich an Lehrkräfte, Psychologen, Neuropsychologen und Sprachtherapeuten richten.

Es wird hervorgehoben, dass sich die psychomotorische Entwicklung des Kindes in seiner Sprache, Gestik, im Schreiben und emotionalen Zustand widerspiegelt. Es zeigt sich ein Zusammenhang: Kinder lernen besser, wenn sie sich mehr bewegen.

Moderne Lehrkräfte benötigen dringend Kenntnisse in der Neuropsychologie, um den heutigen Anforderungen im Umgang mit Kindern gerecht zu werden.

Die Bedeutung des Einsatzes neuropsychologischer Methoden im Bildungsprozess wird aufgezeigt. Besonderes Augenmerk gilt den sprachlichen Fähigkeiten, die eng mit der Feinmotorik verknüpft sind. Es wird dargestellt, dass kinesiologische Übungen eine wichtige Rolle für das Zusammenspiel der rechten und linken Gehirnhälfte spielen. Beispiele für Bewegungsübungen, die die Hirnaktivität von Kindern verbessern, werden genannt.

Schlüsselwörter: Neuropsychologie; schulische Neuropsychologie; höhere psychische Funktionen; Kinesiologie; sensomotorische Korrektur; Fingergymnastik.

7. [ZURÜCKGEZOGEN] Interdisziplinarität im komplexen therapeutischen Ansatz bei psychiatrischen Patienten mit Dysfunktionellem Syndrom des stomatognathen Systems

Laura Elisabeta CHECHERITA – Abteilung für Odontologie, Parodontologie und festsitzenden Zahnersatz, Fakultät für Zahnmedizin, Universität für Medizin und Pharmazie „Grigore T. Popa“, Iași, Rumänien (RO); Lucian Ștefan BURLEA – Abteilung für Öffentliches Gesundheitswesen und Management, Fakultät für Zahnmedizin, Universität für Medizin und Pharmazie „Grigore T. Popa“, Iași, Rumänien (RO); Bogdan Petru BULANCEA – Abteilung für Oral-Implantologie, Zahntechnik und abnehmbare Prothetik, Fakultät für Zahnmedizin, Universität für Medizin und Pharmazie „Grigore T. Popa“, Iași, Rumänien (RO); Iulian Costin LUPU – Abteilung für Öffentliches Gesundheitswesen und Management, Fakultät für Zahnmedizin, Universität für Medizin und Pharmazie „Grigore T. Popa“, Iași, Rumänien (RO); Liana AMINOV – Abteilung für Odontologie, Parodontologie und festsitzenden Zahnersatz, Fakultät für Zahnmedizin, Universität für Medizin und Pharmazie „Grigore T. Popa“, Iași, Rumänien (RO); Ioana RUDNIC – Abteilung für Odontologie, Parodontologie und festsitzenden Zahnersatz, Fakultät für Zahnmedizin, Universität für Medizin und Pharmazie „Grigore T. Popa“, Iași, Rumänien (RO); Tudor HAMBURDA – Abteilung für Odontologie, Parodontologie und festsitzenden Zahnersatz, Fakultät für Zahnmedizin, Universität für Medizin und Pharmazie „Grigore T. Popa“, Iași, Rumänien (RO); Cristina ANTOHI – Abteilung für Odontologie, Parodontologie und festsitzenden Zahnersatz, Fakultät für Zahnmedizin, Universität für Medizin und Pharmazie „Grigore T. Popa“, Iași, Rumänien (RO); Raluca Elena BACIU – Abteilung für Oral-Implantologie, Zahntechnik und abnehmbare Prothetik, Fakultät für Zahnmedizin, Universität für Medizin und Pharmazie „Grigore T. Popa“, Iași, Rumänien (RO); Roxana Ionela VASLUIANU – Abteilung für Oral-Implantologie, Zahntechnik und abnehmbare Prothetik, Fakultät für Zahnmedizin, Universität für Medizin und Pharmazie „Grigore T. Popa“, Iași, Rumänien (RO); Ovidiu STAMATIN – Abteilung für Oral-Implantologie, Zahntechnik und abnehmbare Prothetik, Fakultät für Zahnmedizin, Universität für Medizin und Pharmazie „Grigore T. Popa“, Iași, Rumänien (RO)

Zusammenfassung

Erkrankungen im Bereich des Kiefer-Gesichts-Apparats, insbesondere das Dysfunktionssyndrom des stomatognathen Systems, stehen in enger Verbindung mit psychiatrischen Krankheitsbildern sowie mit ästhetischen Aspekten, die sich direkt auf das soziale Leben und den persönlichen Erfolg auswirken können. Parallel dazu ist der Einsatz von Antipsychotika in den letzten Jahrzehnten deutlich gestiegen, was sich negativ auf die Mundgesundheit auswirkt.

Die Fähigkeit zur korrekten Diagnostik psychiatrischer Erkrankungen und zur genauen Differenzialdiagnose ist angesichts des sozialen Stigmas dieser Störungen von großer Bedeutung.

Dieser Artikel beschreibt die komplexe orale Rehabilitation eines psychiatrisch behandelten Patienten mit Zahnverlust im Ober- und Unterkiefer, schwerer Zahnschädigung und prothetischer Fehlfunktion sowie einer Kiefergelenkserkrankung infolge unausgeglichener Okklusion in Kombination mit Depression und Angststörungen. Die Behandlung umfasste spezifische Medikamente sowie festsitzende und herausnehmbare Hybridprothesen im Rahmen einer komplexen intraoralen Rehabilitation.

Schlüsselwörter: festsitzender Zahnersatz; Zahnverlust; Depression; psychiatrische Behandlung; oro-dentale Rehabilitation; Kiefergelenksstörungen.

8. Mass-Media-Einfluss auf Angststörungen bei Nichtinfizierten und Genesenen nach SARS-CoV-2-Infektion

Alina Maria LESCAI – Doktorandin, wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Fakultät für Medizin und Pharmazie, "Dunarea de Jos" Universität (RO), Alexandru Bogdan CIUBARA – MD PhD, Fakultät für Medizin und Pharmazie, "Dunarea de Jos" Universität, Rumänien (RO), Stefan Lucian BURLEA – MD PhD, Universität für Medizin und Pharmazie "Grigore T. Popa", Rumänien (RO), Gabriela BALAN – MD PhD, Fakultät für Medizin und Pharmazie, "Dunarea de Jos" Universität, Rumänien (RO)

Zusammenfassung

Wie wird die Abhängigkeitsspirale ausgelöst? Sie beginnt häufig mit der Suche nach Vergnügen oder einem Weg zur Flucht aus der Realität. In beiden Fällen führt die Zeit vor dem Bildschirm zu einem angenehmen, dopaminvermittelten Erlebnis. Dieses Erlebnis möchte man wiederholen – befeuert durch physiologische Mechanismen wie Toleranzentwicklung und Suchtverhalten.

Bei der Nutzung von Bildschirmmedien zu Zwecken wie sozialen Netzwerken, Spielen oder Filmen ist dies offensichtlich. Doch wie sieht es aus, wenn das Bedürfnis nach Information im Vordergrund steht? Information ist nicht gleich Lernen. In der modernen Gesellschaft gilt die Massenmedienlandschaft als „vierte Gewalt“. Diese agiert vorrangig mit Mitteln wie emotionalem Schock, Furcht und Staunen.

Seit Dezember 2019 dominiert die COVID-19-Pandemie das Informationsangebot. Doch wie wirkt sich diese Dauerbeschallung auf unsere Ängste und unsere Wahrnehmung der Realität aus – insbesondere bei Personen, die selbst an SARS-CoV-2 erkrankt waren?

Zur Beantwortung dieser Fragen wurden drei psychologische Instrumente auf zwei Testgruppen angewendet: 30 Personen mit durchgemachter SARS-CoV-2-Infektion, 20 Personen ohne bisherige Infektion. Verwendete Instrumente: Coronavirus Anxiety Questionnaire (www.researchcentral.ro), Massenmedien-Abhängigkeitsfragebogen (www.researchcentral.ro), SRGS-Skala zur posttraumatischen Entwicklung (Crystal Park, Lawrence Cohen und Renee Murch). Ergebnisse (Zusammenfassung):

Personen mit durchgemachter Infektion: hohe Angstwerte, minimale Abhängigkeit von Massenmedien, maximale Werte in der SRGS-Skala (posttraumatische Entwicklung).

Personen ohne Infektion: mittlere bis hohe Angstwerte, ebenfalls geringe Medienabhängigkeit.

Beide Gruppen gaben an, sich durch die Menge an Medieninformationen überfordert zu fühlen. Interessant ist, dass viele der Befragten noch ein Jahr zuvor eine starke Abhängigkeit von Informationsmedien bei sich festgestellt hätten. Die hohen SRGS-Werte – trotz nur milder Krankheitsverläufe – deuten darauf hin, dass COVID-19 mit tiefgreifenden psychischen Belastungen einhergehen kann und möglicherweise als auslösendes Trauma wirkt.

Schlüsselwörter: Massenmedien; Angst; Trauma; Virus.

9. Die Auswirkungen der SARS-CoV-2-Infektion – Folgt eine Depression-Pandemie?

Cosmina-Alina MOSCU – MD, Doktorandin, Fakultät für Medizin und Pharmazie, "Dunarea de Jos" Universität Galati, 35 A.I.Cuza Straße, RO 800216, Galati, Rumänien (RO), Mihaela ANGHELE – MD, Doktorandin, Fakultät für Medizin und Pharmazie, "Dunarea de Jos" Universität Galati, 35 A.I.Cuza Straße, RO 800216, Galati, Rumänien (RO), Liliana DRAGOMIR – MD, Doktorandin, Fakultät für Medizin und Pharmazie, "Dunarea de Jos" Universität Galati, 35 A.I.Cuza Straße, RO 800216, Galati, Rumänien (RO), Sorina MUNTEANU – MD, Doktorandin, Fakultät für

Medizin und Pharmazie, "Dunarea de Jos" Universität Galati, 35 A.I.Cuza Straße, RO 800216, Galati, Rumänien (RO), Aurelian ANGHELE – MD, Doktorand, Fakultät für Medizin und Pharmazie, "Dunarea de Jos" Universität Galati, 35 A.I.Cuza Straße, RO 800216, Galati, Rumänien (RO), Aurel NECHITA – MD, PhD, habilitierter Professor, Fakultät für Medizin und Pharmazie, "Dunarea de Jos" Universität Galati, 35 A.I.Cuza Straße, RO 800216, Galati, Rumänien (RO)

Zusammenfassung

Virale Infektionen können eine Ursache für Infektionen des Zentralnervensystems (ZNS) sein und dabei psychische sowie neurologische Symptome hervorrufen. Selbst unter normalen Bedingungen ist eine gute psychische Gesundheit von größter Bedeutung für das Funktionieren der Gesellschaft. Gesundheitsfachkräfte sind für die COVID-19-Pandemie und darüber hinaus von entscheidender Bedeutung, können jedoch gezwungen sein, ihre Arbeit zu verlassen, wenn ihre psychische Gesundheit beeinträchtigt ist.

Wir berichten über die günstige Entwicklung einer 55-jährigen Patientin, Mitarbeiterin im medizinischen Bereich, mit einer Vorgeschichte einer viralen SARS-CoV-2-Infektion (August 2020), die im Dezember 2020 von einem Rettungsdienst-Team in die Notaufnahme (ED) eingeliefert wurde nach Einnahme mehrerer Medikamente mit Suizidabsicht. Nach Behandlung und Untersuchungen wurde sie in das psychiatrische Krankenhaus „Elena Doamna“ verlegt. Nach 4 Tagen Krankenhausaufenthalt kehrte sie auf Überweisung des psychiatrischen Krankenhauses aufgrund von Anfällen und Verwirrungssyndrom erneut in die Notaufnahme zurück. Während ihres Aufenthalts auf der neurologischen Station des „Sf Ap. Andrei“ Notfallklinikums wurden zahlreiche klinische und paraklinische Untersuchungen durchgeführt, die Informationen über die neuropsychiatrische Entwicklung der Patientin lieferten.

Schlüsselwörter: Depression; Suizidversuch; Pandemie; SARS-CoV-2-Infektion.

10. Ethanolabhängigkeit im Kontext der Covid-19-Pandemie. Vergleichsstudie zwischen Januar-März 2019–2021

Ioana Isabela NICOARĂ - Assistenzpsychiaterin, "Elisabeta Doamna" Psychiatrisches Krankenhaus, Galati, Rumänien(RO) Mihai TERPAN -PhD-Student,Universität"DunareadeJos",Galati,Rumänien(RO)

Zusammenfassung

In Rumänien ist Alkohol die am häufigsten konsumierte Missbrauchssubstanz und gleichzeitig kulturell am meisten akzeptiert. Der missbräuchliche Konsum von Ethanol durch Individuen spielt eine bedeutende Rolle bei der Zunahme der Vorstellungen in psychiatrischen Diensten. Ziel dieser Arbeit ist es, einen Vergleich in der Dynamik der Vorstellungen chronischer Alkoholnutzer im Psychiatrischen Krankenhaus „Elisabeta Doamna“ in Galati vom 1. Januar bis 30. März 2019 mit dem Zeitraum 1. Januar bis 30. März 2021 zu erstellen. Die retrospektive Studie besteht darin, die Patientengruppe vom 1. Januar 2019 bis 30. März 2019 mit der Patientengruppe vom 1. Januar 2021 bis 30. März 2021 im Psychiatrischen Krankenhaus „Elisabeta Doamna“ in Galati zu vergleichen. Einschlusskriterien waren: Landkreis, Geschlecht, Alter, Datum der Vorstellung, Zeitpunkt der Vorstellung, Herkunftsumfeld, alkoholbedingte Störungen (F10.0-F10.9). Alle Patienten mit psychiatrischen Diagnosen ohne alkoholbedingte Störungen wurden ausgeschlossen. Die Daten wurden statistisch mit Microsoft Office-Excel und SOFA-Statistics Open For All Version 1.5.4 verarbeitet.

Zwischen Januar und März 2019 gab es 671 Vorstellungen aufgrund alkoholbedingter Störungen, davon 222 (33,1 %) Patienten aus ländlichen Gebieten und 449 (66,9 %) aus

städtischen Gebieten, verglichen mit dem Zeitraum Januar-März 2021, als die Gesamtzahl der Vorstellungen aufgrund alkoholbedingter Störungen 660 betrug, davon 204 (31 %) Patienten aus ländlichen Gebieten und 456 (69 %) aus städtischen Gebieten.

Schlüsselwörter: Alkohol; Covid-19; Pandemie; Psychiatrie.

11. Depression und Angst – Risikofaktoren in der Entwicklung von Brustkrebs bei Frauen

Ramona Adriana SCHENKER – Doktorandin, Medizinische und Pharmazeutische Universität Craiova, Rumänien (RO), Marius Eugen CIUREA – Professor, Abteilung für Plastische Chirurgie, Medizinische und Pharmazeutische Universität Craiova, Rumänien (RO), Puiu Olivian STOVICEK – Dozent, Abteilung für Pharmakologie, Fakultät für Pflege, Zweigstelle Târgu Jiu, Universität „Titu Maiorescu“, Bukarest, Rumänien (RO), Anamaria CIUBARA – Professorin, Klinische Medizinische Abteilung, Fakultät für Medizin und Pharmazie, Universität „Dunărea de Jos“, Galați, Rumänien (RO), Michael SCHENKER – außerordentlicher Professor, Abteilung für Onkologie, Medizinische und Pharmazeutische Universität Craiova, Rumänien (RO), Ileana MARINESCU – außerordentliche Professorin, Fachbereich Psychiatrie, 5. Abteilung, Fakultät für Medizin, Medizinische und Pharmazeutische Universität Craiova, Rumänien (RO)

Zusammenfassung

Die psychologische Bewertung von Frauen mit Verdacht auf oder diagnostiziertem Brustkrebs kann psychoonkologische Elemente liefern, um den Verlauf der Erkrankung vorherzusagen und eine zwingende Anpassung spezifischer onkologischer Therapien zu ermöglichen. In dieser Studie haben wir den psychologischen Status in Bezug auf Depression, Angst und dysfunktionale Einstellungen sowohl in der Gruppe von Patientinnen mit bestätigter Brustkrebsdiagnose als auch in der Gruppe von Patientinnen mit verdächtigem Brustkrebs, die sich in der histopathologischen Diagnostik befinden, bewertet. Die Ergebnisse der psychometrischen Untersuchungen ermöglichten die Entwicklung eines gemeinsamen neurobiologischen Modells für die beiden Patientenkategorien. Basierend auf dem Staging-Modell des Brustkrebses erlaubten uns die klinischen und psychometrischen Daten aus unserer Studie, ein integratives neurobiologisches Modell zu entwickeln, das auf der evolutiven Stadieneinteilung von Angst- und depressiven Störungen basiert (Zhao et al., 2013). Ausgehend von diesen Hypothesen vertreten wir die Auffassung, dass die Stadieneinteilung psychologischer Störungen, die Anpassung spezifischer psychotherapeutischer Prophylaxestrategien und ein vorsichtiger pharmakologischer Umgang mit diesen psychischen Veränderungen die Entwicklung und Prognose des Krebses sowie die Lebensqualität der Patientinnen deutlich verbessern können. Der Zustand eines relativen psychoemotionalen Gleichgewichts (objektiviert durch psychometrische Skalen), ohne dessen Validierung durch Normalisierung multisystemischer biologischer Indikatoren der Depression (C-reaktives Protein, proinflammatorische Zytokine, Störung der Blut-Hirn-Schranke und Abnahme des zerebralen Blutflusses), deutet auf ein Risiko für die Progression des neoplastischen Prozesses hin. Wir vertreten die Auffassung, dass bei der Mitteilung der Diagnose und des Therapieplans eine spezielle Methodik (ein spezifisches Protokoll) angewendet werden muss, um Stress zu reduzieren, das emotionale Gleichgewicht zu korrigieren und kognitive Dysfunktionen durch Förderung der Überlebensmotivation sowie Steigerung des Selbstwertgefühls der Patientinnen zu verbessern.

Schlüsselwörter: Brustkrebs; Depression; Angst; dysfunktionale Einstellungen; Körperdysmorphe Störung.

12. Medikamenteninduzierte Hyperprolaktinämie und Hyponatriämie – Biologische Marker einer ungünstigen Entwicklung bei Schizophrenie

Puiu Olivian STOVICEK – Dozent, Abteilung für Pharmakologie, Fakultät für Pflege, Zweigstelle Târgu Jiu, Universität „Titu Maiorescu“, Bukarest, Rumänien (RO), Dragoș MARINESCU – Professor, Akademie der Medizinischen Wissenschaften Rumäniens, Medizinische und Pharmazeutische Universität Craiova, Zweigstelle Craiova, Rumänien (RO), Liana PĂUNA-CRISTIAN – Abteilung für Radiologie, Gral Medical Center, Bukarest, Rumänien (RO), Ileana MARINESCU – außerordentliche Professorin, Fachbereich Psychiatrie, 5. Abteilung, Fakultät für Medizin, Medizinische und Pharmazeutische Universität Craiova, Rumänien (RO)

Zusammenfassung

Nebenwirkungen psychotroper Medikamente können als Risikoindikatoren für eine ungünstige Entwicklung bei Patienten mit Schizophrenie betrachtet werden, basierend auf spezifischen pathogenen Mechanismen, die für einen personalisierten therapeutischen Ansatz genutzt werden können. Die Kombination von Antidepressiva mit Antipsychotika bei Schizophrenie birgt das Risiko einer synergistischen Wirkung durch übermäßige Blockade der Dopaminrezeptoren, was zu Hyperprolaktinämie führt. Primäre Hyponatriämie tritt während der Schwangerschaft auf und kann ein wichtiger Marker zur Signalisierung neurodevelopmentaler Abweichungen sein, während sekundäre Hyponatriämie eine große klinische Bedeutung hat und durch Psychopharmaka induziert wird. Die dargestellten pathogenen Mechanismen können durch neuroimaging Untersuchungen objektiviert werden, welche die diagnostische Genauigkeit und die Neubewertung des therapeutischen Ansatzes verbessern, insbesondere in Korrelation mit der Schwere biologischer Marker wie Prolaktin und Natrium. Das Fortbestehen hoher Prolaktin- und niedriger Natriumwerte stellt ein Alarmsignal dar, das eine negative Entwicklung des Patienten oder ein hohes Risiko schwerer kardialer, metabolischer, vaskulärer oder renaler Komorbiditäten ankündigt. Die Erkennung pathogenetischer Mechanismen der Neuroentwicklung, einschließlich Ventrikulomegalie, Hyponatriämie, fokaler kortikaler Dysplasie, Läsionen im Hippocampus oder Temporallappen, in Verbindung mit positiver Anamnese von neonatalen oder febrilen Krampfanfällen, erfordert eine Prophylaxe aufgrund des hohen Risikos des Schizophrenie-Ausbruchs im Kindesalter. Fetale kortikale Dysplasie ist mit dem Risiko neonataler Krampfanfälle assoziiert. Diese Vulnerabilität begünstigt das Auftreten von Fieberkrämpfen oder Enuresis mit Veränderungen in der Gehirnstruktur. Enuresis kann ein wichtiger Marker für das neurodevelopmentale Potenzial für Schizophrenie sein. Neonatale Krampfanfälle korrelieren mit Hyponatriämie, und eine schwere Hypertonie, die im dritten Schwangerschaftstrimester auftritt, kann eine Eklampsie auslösen. Die neuroimaging Überwachung bei Patienten mit neurodevelopmentalen Auffälligkeiten, Hyperprolaktinämie sowie primärer oder sekundärer Hyponatriämie gewinnt große Bedeutung, da sie die Grenze zwischen einer funktionellen, potenziell reversiblen Läsion und einer irreversiblen Läsion abgrenzen kann.

Schlüsselwörter: Schizophrenie; Hyperprolaktinämie; Hyponatriämie; Dopamin; Demyelinisierung.

13. Bewertung des Speichelflusses bei Patienten mit Schizophrenie. Eine Literaturübersicht

Ionuț TĂRĂBOANȚĂ – Assistenzprofessor, Universität für Medizin und Pharmazie „Grigore T. Popa“, Iași, Rumänien (RO), Andra Claudia TĂRĂBOANȚĂ-GAMEN – Assistenzprofessorin, Universität für Medizin und Pharmazie „Grigore T. Popa“, Iași, Rumänien (RO), Stefan Lucian BURLEA – außerordentlicher Professor, Universität für Medizin und Pharmazie „Grigore T. Popa“,

Iași, Rumänien (RO), Liliana LUCA – Doktorandin, Universität „Dunărea de Jos“, Galați, Rumänien (RO), Angela Cristina GHIORGHE – außerordentliche Professorin, Universität für Medizin und Pharmazie „Grigore T. Popa“, Iași, Rumänien (RO), Sorin ANDRIAN – Professor, Universität für Medizin und Pharmazie „Grigore T. Popa“, Iași, Rumänien (RO)

Zusammenfassung

Schizophrenie ist eine chronische psychiatrische Erkrankung, die etwa 1 % der Weltbevölkerung betrifft. Sie ist durch positive, negative und kognitive Symptome gekennzeichnet. Die ätiologischen Faktoren dieser psychiatrischen Krankheit sind nicht vollständig entschlüsselt, wobei genetische Faktoren und Umweltfaktoren als die wichtigsten Ursachen gelten.

Die Behandlung der Schizophrenie zielt darauf ab, die Dauer und Intensität der Episoden zu reduzieren und besteht in der Verabreichung von typischen oder atypischen Antipsychotika, antiparkinsonistischen Medikamenten, Anxiolytika, Sedativa oder Antidepressiva. Einige dieser Medikamente können Nebenwirkungen hervorrufen, die den Speichelfluss der Patienten verändern.

Xerostomie ist ein subjektives Symptom, das durch das Gefühl eines trockenen Mundes gekennzeichnet ist und durch eine Unterfunktion der Speicheldrüsen verursacht wird. Verschiedene Studien zeigen, dass Xerostomie eine Nebenwirkung typischer Antipsychotika sowie antiparkinsonistischer Medikamente sein kann. Sialorrhoe wird durch eine Überfunktion der Speicheldrüsen verursacht und ist durch eine vermehrte Speichelsekretion gekennzeichnet. Diese Nebenwirkung tritt besonders während des Nachschlafs auf. Veränderungen der Speichelsekretion führen zu erhöhtem Unbehagen bei schizophrenen Patienten, was dazu führt, dass sie die regelmäßige Medikation abbrechen.

Ziel dieser Studie ist es, die Literatur zum Zusammenhang zwischen Schizophrenie, deren Behandlung und gestörter Speichelfunktion zu überprüfen.

Schlüsselwörter: Schizophrenie; Speichel; Xerostomie; Antipsychotikum; Speichelflussrate.

14. Determinanten der beruflichen Orientierung zukünftiger Psychologen zur korrigierenden Unterstützung von Kindern mit psychophysischen Störungen

Hanna AFUZOVA – Nationale Pädagogische Dragomanov-Universität, Ukraine (UA), Zoya OGORODNIYCHUK – Nationale Pädagogische Dragomanov-Universität, Ukraine (UA), Vitaliy PAVELKIV – Staatliche Universität für Geisteswissenschaften Rivne, Ukraine (UA), Olena MAMICHEVA – Staatliche Höhere Bildungseinrichtung „Donbas State Teacher's Training University“, Ukraine (UA), Olesia PROKOFIEVA – Pädagogische Staatliche Universität Bogdan Chmelnyzki Melitopol, Ukraine (UA), Kseniia ANDROSOVYCH – Institut für Hochbegabte Kinder der Nationalen Akademie der Erziehungswissenschaften der Ukraine (UA)

Zusammenfassung

Dieser Artikel widmet sich der Darstellung der theoretischen und methodologischen Grundlagen der Untersuchung der beruflichen Orientierung zukünftiger Sonderpsychologen hinsichtlich der korrigierenden Unterstützung von Kindern mit geistigen und körperlichen Störungen. Auf der Grundlage der von uns entwickelten strukturellen Komponenten der beruflichen Orientierung von Sonderpsychologen wurden die wichtigsten Determinanten der beruflichen Orientierung zukünftiger Fachkräfte für die korrigierende Unterstützung von Kindern mit psychophysischen Entwicklungsstörungen bestimmt. Im Rahmen der Untersuchung der motivationalen Zielkomponente der beruflichen Orientierung zukünftiger

Fachkräfte im Bereich der Sonderpsychologie lag der Fokus auf der Erforschung der dominierenden Motive für die Berufswahl, der Entwicklung einer humanistischen Orientierung sowie der sinnhaften Lebensorientierungen des Individuums. Bei der Untersuchung der emotionalen und gnostischen Komponente der beruflichen Orientierung zukünftiger Psychologen zur korrigierenden Unterstützung von Kindern mit geistigen und körperlichen Störungen, die durch sensorische und informationelle Strukturen repräsentiert wird, wurde besonderes Augenmerk auf die Ausbildung und Objektivität des Verständnisses zukünftiger beruflicher Tätigkeiten und deren Anforderungen an die Persönlichkeit des Fachmanns gelegt. Ebenso wurden die Einstellung zum zukünftigen Beruf und zum Aneignungsprozess, die Identifikation mit den Tätigkeitsobjekten sowie das Niveau der Entwicklung von Empathie, Altruismus, Attraktivität und Kongruenz untersucht. Die regulatorische Komponente der beruflichen Orientierung zukünftiger Sonderpsychologen zur korrigierenden Unterstützung von Kindern mit psychophysischen Störungen wurde unter Berücksichtigung des Reifegrades des beruflichen Selbstwertgefühls und der beruflichen Prognose analysiert.

Schlüsselwörter: Orientierungskomponenten; Ausbildungsprogramm; Sonderpsychologe; humanistischer Ansatz; Berufsinteresse; Empathie; Berufsidentität.

15. Bildung des moralischen Selbstbewusstseins bei Jugendlichen im Prozess der psychologischen Beratung

Iuliia ALIEKSIEIEVA – Nationale Pädagogische Dragomanov-Universität, Ukraine (UA),
Nelia BIHUN – Nationale Pädagogische Dragomanov-Universität, Ukraine (UA), Inna CHUKHRII –
Staatliche Pädagogische Universität Mykhailo Kotsiubynsky, Vinnytsia, Ukraine (UA), Halyna
HONCHAROVSKA – Nationale Pädagogische Universität Wolodymyr Hnatiuk, Ternopil, Ukraine
(UA), Svitlana KALISHCHUK – Universität Borys Grinchenko, Kiew, Ukraine (UA), Dariia
OTYCH – Nationale Pädagogische Dragomanov-Universität, Ukraine (UA)

Zusammenfassung

Der Artikel behandelt Fragen im Zusammenhang mit der Bildung des moralischen Selbstbewusstseins im Prozess der psychologischen Beratung. Die Bedeutung der Begriffe „Bewusstsein“, „Moral“, „moralisches Selbstbewusstsein“, „Beratung“, „Psychologie“ und „psychologische Beratung“ wird geklärt. Es wird eine Klassifikation der psychologischen Beratung vorgestellt. Eine Übersicht über Literatur von in- und ausländischen Forschern zur Förderung des moralischen Selbstbewusstseins bei Jugendlichen wird gegeben. Es wird untersucht, dass der amerikanische Psychologe Hall (1904) erstmals das Thema der Bildung des moralischen Selbstbewusstseins bei Jugendlichen behandelt hat. Es wird festgestellt, dass die Funktionen des moralischen Selbstbewusstseins Selbstkontrolle, Selbstwahrnehmung, Selbstbestätigung, Selbstverständnis und Selbstverbesserung umfassen. Wissenschaftler unterscheiden zwei Arten von Selbstbewusstsein: subjektives und objektives. Hervorgehoben wird, dass Selbstbewusstsein die Fähigkeit ist, das eigene Verhalten klar und realistisch zu bewerten. Das moralische Selbstbewusstsein von Jugendlichen mit hohem, mittlerem und niedrigem Selbstwertgefühl wird betrachtet. Außerdem wird betont, dass moralische Eigenschaften Faktoren sind, die den Menschen prägen. Es wurde festgestellt, dass das moralische Selbstbewusstsein auf den folgenden Faktoren basiert: kognitiv, emotional und verhaltensorientiert. Die Kommunikationsfähigkeit spielt eine wichtige Rolle bei der Bildung des moralischen Selbstbewusstseins. Es wurden Anzeichen identifiziert, die einen Jugendlichen dazu veranlassen, über den Besuch bei einem Psychologen nachzudenken. Es wird bewiesen, dass das Wissen um die eigenen Stärken im moralischen Selbstbewusstsein

Jugendlichen hilft, ihr eigenes moralisches Wohlbefinden zu entwickeln. Es wird festgestellt, dass die Durchführung von Simulationsspielen durch einen Psychologen während eines Gruppentrainings dem Fachmann ermöglicht, das Niveau des moralischen Selbstbewusstseins eines Jugendlichen zu bestimmen sowie starke moralische Tugenden zu fördern. Es wird bewiesen, dass ein Spiel eine effektive psychologische Beratung unterstützt, weil sich das Kind wohl und entspannt fühlt und offen Gedanken und Gefühle teilt. Eine Fernform der psychologischen Beratung wird betrachtet. Es wird betont, dass der Psychologe sowohl mit dem Jugendlichen als auch mit dessen Eltern arbeitet. Es wurde festgestellt, dass psychologische Beratung einen diagnostischen und einen therapeutischen Teil umfasst.

Schlüsselwörter: Bewusstsein; Moral; moralisches Selbstbewusstsein; Beratung; Psychologie; psychologische Beratung.

16. Soziale Umbrüche und Suizide während der Covid-19-Pandemie

Dan-Constantin CORBEANU – Assistenzarzt, Psychiatrisches Krankenhaus „Elisabeta Doamna“, Galați, Rumänien (RO), Magda ANTOHE – Dr. med., Dozentin, „Grigore T. Popa“ Universität für Medizin und Pharmazie, Iași, Rumänien (RO), Anamaria CIUBARĂ – Dr. med., habilitierte Professorin, Fakultät für Medizin und Pharmazie, „Dunărea de Jos“ Universität, Leiterin der Psychiatrieabteilung, leitende Psychiaterin im Krankenhaus „Elisabeta Doamna“, Galați, Rumänien (RO)

Zusammenfassung

Einleitung: Suizid ist als ein bekanntes Problem der öffentlichen Gesundheit eine häufige Todesursache in Zeiten wirtschaftlicher und sozialer Unruhen. Durch die sozialen Veränderungen, die von politischen und medizinischen Akteuren erzwungen wurden, sieht sich die Gesellschaft alten Herausforderungen, aber auch völlig neuen Problemen gegenüber, die offenbar das suizidale Verhalten in der Bevölkerung beeinflussen.

Ziel: Die Arbeit versucht, die Auswirkungen der Anti-Covid-19-Sozialmaßnahmen, insbesondere der zwischen März 2020 und März 2021 von den rumänischen Behörden beschlossenen, auf die psychische Gesundheit und das suizidale Verhalten darzustellen. Außerdem soll durch die Analyse der öffentlich geäußerten politischen Absichten in europäischen Führungskreisen für die mittelfristige Zukunft der Einfluss auf Lebensstil und suizidales Verhalten erkannt werden.

Materialien und Methode: Die Arbeit verwendet medizinische Literatur, um traditionelle oder neue Risikofaktoren für Suizid zu identifizieren, die durch SARS-CoV-2 und die damit einhergehenden sozialen Beschränkungen in die Gesellschaft eingeführt wurden. Zudem werden Quellen aus inländischen und internationalen Medien genutzt, um die angekündigten sozialen Umbrüche und deren möglichen Einfluss auf das suizidale Verhalten der rumänischen Bevölkerung zu bewerten.

Ergebnisse: Das Gefühl induzierter Angst und die Veränderung einiger sozialer Routinen, die von politischen Kräften im Kontext des Covid-19-Virus auferlegt wurden, sollen mit einem Anstieg der Suizidrate einhergehen. Die neuen wirtschaftlichen Herausforderungen und sozialen Spannungen, die für die nahe Zukunft vorhersehbar sind, bergen das Risiko eines Anstiegs suizidalen Verhaltens in der Weltbevölkerung und in Rumänien.

Fazit: In verschiedenen Ländern sind die Suizidraten während der Pandemie gestiegen. Neue soziale Maßnahmen werden autoritär angekündigt, ohne die Absicht, die Auswirkungen auf die psychische Gesundheit der Bevölkerung zu bewerten. Die Umsetzung dieser innovativen Maßnahmen sollte nur nach sorgfältiger Abwägung der psychologischen

und psychiatrischen Auswirkungen erfolgen. Andernfalls könnten neue Epidemien psychischer Erkrankungen und Suizide entstehen, die die Gesellschaft in einem bisher unbekannten Ausmaß destabilisieren könnten.

Schlüsselwörter: Suizid; Covid-19-Pandemie; Lockdown; Ausgangssperren; suizidales Verhalten.

17. Welche Probleme treten während der Pandemiezeit häufig in der Ambulanz für Jugendgesundheit auf?

Orhan DERMAN – Prof. Dr. med., PhD, Hacettepe Universität Medizinische Fakultät, Abteilung für Pädiatrie, Einheit für Jugendmedizin, Türkei (TR)

Zusammenfassung

Die Adoleszenz ist eine entwicklungspsychologisch einzigartige Phase, und die psychosozialen Folgen der „altersabhängigen“ Ausgangssperren sollten nicht übersehen werden. Individualisierung und Veränderungen in der intellektuellen Entwicklung sind die wichtigsten Entwicklungsaufgaben während der Adoleszenz. Eine altersgestufte Ausgangssperre kann als Unterdrückung des eigenen Willens, der eigenen Pläne und Entscheidungen wahrgenommen werden. Für Jugendliche und junge Erwachsene wurden spezielle Formen der Ausgangssperre eingeführt.

Der Unterschied liegt im Verhalten von Jugendlichen und Heranwachsenden während der COVID-19-Pandemie: Jugendliche sind intellektuell besser ausgestattet als jüngere Kinder, um die Situation zu verstehen. Die Behörden sollten dieser einzigartigen Gruppe die Bedeutung der Einhaltung der Maßnahmen klarer erklären. Durch die Befolgung der Ausgangssperre tragen sie zur Problemlösung bei, retten Leben und sind die unsichtbaren Helden für ältere Menschen.

Ziel der Studie ist es, zu untersuchen, warum Angstzustände und Depressionen während der Pandemiezeit häufiger auftreten als in normalen Zeiten, und wie es gelingt, diesen Kampf unter Jugendlichen zu bewältigen, ohne langfristige Probleme zu verursachen.

Schlüsselwörter: Covid-19-Pandemie; Jugendliche; Ambulanz für Jugendgesundheit.

18. Burnout-Syndrom beim Personal eines Krankenhauses für Infektionskrankheiten, ein Jahr nach Ausbruch der COVID-19-Pandemie

Elena DUMEA – Universitätsdozentin, „Ovidius“ Universität Constanța, Medizinische Fakultät, Constanța, Rumänien (RO), Nela Daniela EFRIM – Doktorandin, „Ovidius“ Universität Constanța, Medizinische Fakultät, Constanța, Rumänien (RO), Adina PETCU – Universitätsdozentin, „Ovidius“ Universität Constanța, Pharmazeutische Fakultät, Constanța, Rumänien (RO), Lucretia Anghel – Universitätsdozentin, Klinik für Medizin, Fakultät für Medizin und Pharmazie, „Dunărea de Jos“ Universität Galați, Rumänien (RO), Cristina Gabriela PUSCASU – Universitätsdozentin, „Ovidius“ Universität Constanța, Zahnmedizinische Fakultät, Constanța, Rumänien (RO)

Zusammenfassung

Gesundheitspersonal (Healthcare Workers, HCWs) spielt eine wichtige Rolle im Management der COVID-19-Pandemie und ist unvermeidlich in der ersten Reihe derer, die dem SARS-CoV-2-Virus ausgesetzt sind. Sie riskieren ihr Leben, während sie COVID-19-Patienten versorgen. Diese Pandemie hat erhebliche psychologische Auswirkungen auf das Gesundheitspersonal. Diese Studie beschreibt die Prävalenz von

Burnout unter dem Personal, das mit der COVID-19-Pandemie befasst ist. Es wurde das Ausmaß des Burnouts in dieser Gruppe untersucht und Faktoren analysiert, die zur Entwicklung dieser psychologischen Folge beitragen.

Diese Querschnittsstudie wurde an Personal eines spezialisierten Krankenhauses für Infektionskrankheiten durchgeführt, das COVID-19-Patienten versorgt. Die Untersuchung fand 12 Monate nach Ausbruch der Pandemie statt. Eine Fragebogen-basierte Umfrage mittels Maslach Burnout Inventory (MBI) wurde bei allen Mitarbeitenden durchgeführt. Die Teilnahme war freiwillig und anonym. Alter, Geschlecht, Berufsgruppe sowie der Burnout-Level in den einzelnen Subskalen wurden gemessen. 186 Personen (79 % der Mitarbeitenden) füllten den Fragebogen aus. 61,86 % erlebten mittlere und hohe Burnout-Level, vergleichbar mit Studien aus anderen Ländern.

Der Mittelwert und die Standardabweichung für emotionale Erschöpfung, Depersonalisation und mangelnde persönliche Leistungsfähigkeit betrugen $23,26 \pm 8,45$, $11,11 \pm 4,05$ bzw. $22,62 \pm 6,83$. Die Burnout-Prävalenz beim Personal lag bei 38,179 % in niedrigen, 46,77 % in mittleren und 15,05 % in hohen Raten. Ärzte und Verwaltungsangestellte waren stärker betroffen als andere Berufsgruppen. Dennoch gab es keine signifikanten statistischen Unterschiede bezüglich Alter oder Berufsprofil in den drei Burnout-Domänen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass in unserem Krankenhaus, das für die Behandlung von moderaten und schweren COVID-19-Fällen zuständig ist, Burnout gleichermaßen unter den Mitarbeitenden verbreitet ist.

Schlüsselwörter: COVID-1; Burnou; Gesundheitspersona; SARS-CoV-; berufliche emotionale Erschöpfung.

19. Modell der psychologischen Bereitschaft eines Trainers, Entscheidungen in Extremsituationen der beruflichen Tätigkeit zu treffen

Oksana KHURTENKO - Staatliche Pädagogische Universität Mychailo Kotsjubynskyj, Winnyzja, Ukraine (UA), Svitlana LIEBIEDIEVA - Nationale Universität für Zivilschutz der Ukraine, Ukraine (UA), Lina PERELYGINA - Nationale Universität für Zivilschutz der Ukraine, Ukraine (UA), Oleksandr MORHUNOV - Nationale Universität für Innere Angelegenheiten Charkiw, Ukraine (UA), Vasyi OVCHARUK - Nationale Technische Universität Winnyzja, Ukraine (UA), Eduard MYKHLIUK - Nationale Universität für Zivilschutz der Ukraine, Ukraine (UA)

Zusammenfassung

Überhöhtes Selbstwertgefühl provoziert das Setzen von Zielen, die über den realen Möglichkeiten liegen, die Vernachlässigung notwendiger Informationen, eine Verringerung der Wahrscheinlichkeit des Scheiterns, die Minimierung der Anstrengungen zur Zielerreichung, den „entspannenden“ Effekt des Erfolgs und eine starke emotionale Erfahrung des Scheiterns. Das Bedürfnis, das Niveau des Selbstwertgefühls aufrechtzuerhalten, führt zu einem schützenden Ignorieren von Misserfolgen und zur Erklärung dieser durch äußere Ursachen, was den Anreiz, diese zu überwinden, schwächt. Stark überhöhtes Selbstwertgefühl kann in einer bestimmten Phase der Tätigkeit eine Zone ständiger Misserfolge und eine verringerte berufliche Motivation erzeugen. Die Folge von niedrigem Selbstwertgefühl ist Passivität, Angst vor Verantwortung, die Tendenz, zu leichte Aufgaben zu stellen, sowie eine Unterschätzung der subjektiven Erfolgchance, was die Bewältigung von Misserfolgen erschwert. Offensichtlich wird die Unangemessenheit des Selbstwertgefühls zu einem Hindernis für die berufliche Anpassung. Wie unsere Beobachtungen zeigen, ist es charakteristisch, dass Trainer, die nicht über ein ausreichendes

Kompetenzniveau in der Führung von Untergebenen verfügen, ein überhöhtes Selbstwertgefühl haben. Aber auch ein adäquat hohes Selbstwertgefühl, das sich spontan im Laufe der beruflichen Ausbildung bildet, kann zu einem desorganisierenden Faktor werden, wenn es nicht kritisch von der Ausbildungstätigkeit auf die berufliche Tätigkeit übertragen wird. In diesem Fall wird der Einstieg in die berufliche Tätigkeit, die bereits durch eine Abnahme der Stabilität des Selbstwertgefühls gekennzeichnet ist, durch starke Schwankungen erschwert. Zudem haben wir festgestellt, dass es keine signifikante Korrelation zwischen Lernerfolg und Erfolg beim Einstieg in die berufliche Tätigkeit gibt. Ein hohes Selbstwertgefühl eines jungen Spezialisten stellt oft ein Hindernis für seine Akzeptanz im Team dar. Die kreative adaptive Komponente, die der konformen überwiegt, stellt in dieser Phase eine Störung dar.

Schlüsselwörter: Modell der Trainerbereitschaft; überhöhtes Selbstwertgefühl; Motivation der Traineraktivität; berufliche Ausbildung; junge Spezialisten; Führung von Untergebenen.

20. Der Einfluss des psychischen Zustands auf den postoperativen Verlauf von Notfall-Kolostomierten

Constantin POPAZU - MD PhD, „Dunărea de Jos“ Universität Galați, Medizinische Fakultät, Rumänien (RO), Dragos VOICU - MD PhD, „Dunărea de Jos“ Universität Galați, Medizinische Fakultät, Rumänien (RO), Alexandru Bogdan CIUBARĂ - MD PhD, „Dunărea de Jos“ Universität Galați, Medizinische Fakultät, Rumänien (RO), Dorina STAN - MD PhD, „Dunărea de Jos“ Universität Galați, Medizinische Fakultät, Rumänien (RO), Anamaria CIUBARĂ - MD PhD, „Dunărea de Jos“ Universität Galați, Medizinische Fakultät, Rumänien (RO)

Zusammenfassung

Eine Kolostomie schafft eine temporäre oder permanente Öffnung des Dickdarms durch die Bauchdecke, um den Stuhl auszuscheiden, der in einem geschlossenen oder offenen Beutel gesammelt wird, der mit einem Klebstoff an der Haut befestigt ist. Es ist offensichtlich, dass Patienten mit Kolostomie psycho-emotionale Probleme aufgrund der veränderten Körperwahrnehmung und der Notwendigkeit einer Lebensstiländerung erfahren.

Unter Notfallbedingungen, bei denen die informierte Einwilligung des kritisch kranken Patienten sowie die psychologische Vorbereitung auf das Leben mit Kolostomie schwierig, unvollständig oder unmöglich sind, wird die psychologische Betreuung im postoperativen Verlauf zu einer zentralen Herausforderung. Das gesamte medizinische Personal (Ärzte, Pflegekräfte, Psychologen, Stomatherapeuten), das an der Betreuung beteiligt ist, muss darauf besonderen Wert legen. In der unmittelbaren postoperativen Phase sind die Schmerzbekämpfung, die Sicherstellung des biologischen Komforts (Flüssigkeits-, Kalorien- und Nährstoffversorgung), lokale Pflege und die Vermeidung sogenannter kleiner Komplikationen von großer Bedeutung. Der Patient muss auch über die Alternativen bei der Wahl des Kolostomiebeutels und die Aussichten auf soziale Wiedereingliederung im Laufe der Zeit informiert werden. Die emotionalen Unterstützungsmaßnahmen für diese Patienten müssen intensiv, jedoch mit Takt und Professionalität angewandt werden, parallel zur Aufklärung und Vorbereitung auf die neuen anatomisch-physiologischen Veränderungen. In solchen Situationen hängen der postoperative Verlauf und der therapeutische Erfolg neben dem chirurgischen Eingriff und der körperlichen Nachsorge maßgeblich von der psychischen Verfassung des Patienten ab.

Diese Arbeit konzentriert sich auf diesen Aspekt und stützt sich auf Literaturdaten sowie die Erfahrungen der Autoren.

Schlüsselwörter: psychischer Zustand; Kolostomie; Notfallchirurgie.

21. Zeitgemäße Ansätze zur Diagnose, Psychotherapie und Neuro-Psychokorrektur emotionaler Störungen bei psychosomatischen Erkrankungen

Nataliia PYLYPENKO - Staatliche Technologische Universität Tscherkassy, Ukraine (UA),

Olha KOVALOVA - Staatliche Pädagogische Universität Bogdan Chmelnyzki Melitopol, Ukraine (UA), Olesia PROKOFIEVA - Staatliche Pädagogische Universität Bogdan Chmelnyzki Melitopol, Ukraine (UA), Olga KOCHKUROVA - Staatliche Pädagogische Universität Bogdan Chmelnyzki Melitopol, Ukraine (UA), Maryna KRIUKOVA - Nationale Universität „Odesa Law Academy“, Ukraine (UA), Yaroslava ZELINSKA - Nationale Universität für Lebens- und Umweltwissenschaften der Ukraine, Ukraine (UA)

Zusammenfassung

Der Artikel widmet sich dem Problem der ganzheitlichen Betrachtung psychotherapeutischer Methoden in der Psychokorrektur emotionaler Störungen in Kombination mit neuropsychologischen Technologien bei psychosomatischen Erkrankungen. Es werden die in ausländischen und heimischen Arbeiten am häufigsten verwendeten psychotherapeutischen und neuropsychologischen Methoden betrachtet, die im psychosomatischen Ansatz zur Diagnose und Therapie emotionaler Belastungen eingesetzt werden können. Bestimmte neuropsychologische Mechanismen emotionaler und psychosomatischer Störungen werden analysiert. Die Rolle des emotionalen Faktors bei der Entstehung psychosomatischer Erkrankungen wird hervorgehoben. Es wird vorgeschlagen, die Psychopharmakologie durch neuro-psychokorrektive Hilfsmittel zu ersetzen, um optimale neurophysiologische Funktionen des zentralen Nervensystems wiederherzustellen, wobei der Grad der Genesung sowie die Verfügbarkeit emotionaler und persönlicher Ressourcen des Klienten berücksichtigt werden. Psychotherapeutische und neuropsychologische Empfehlungen zur Wiederherstellung der psychosomatischen Gesundheit wurden entwickelt.

Schlüsselwörter: emotionale Reaktion; psychophysiologische Reaktionen; neuropsychologische Methoden; Persönlichkeitsstörungen; chronischer Stress; zentrales Nervensystem; psychosomatischer Ansatz.

22. Psychologische Korrektur individueller neurotischer Probleme

Liliia RUDENKO – Nationale Pädagogische Dragomanov-Universität, Ukraine (UA), Ruslan SIMKO – Nationale Iwan-Ohienko-Universität Kamjanets-Podilskyj, Ukraine (UA), Oleksandr HUDYMA – Nationale Iwan-Ohienko-Universität Kamjanets-Podilskyj, Ukraine (UA), Yuliia BOIKO-BUZYL – Staatliches Forschungsinstitut des Innenministeriums der Ukraine, Ukraine (UA), Nataliia MATEIKO – Vasyl-Stefanyk-Prekarpatische Nationale Universität, Ukraine (UA), Olga SAMARA – Nationale Universität „Odesa Law Academy“, Ukraine (UA)

Zusammenfassung

Der Artikel führt eine theoretische Analyse der Merkmale neurotischer Reaktionen auf unsichere Situationen als wichtigen Bestandteil und Auslöser individueller Probleme durch. In diesem Zusammenhang wurde in dem Artikel die Frage der psychologischen Korrektur individueller neurotischer Probleme in unsicheren Situationen auf theoretischer, methodologischer und praktischer Ebene untersucht. Die neurotische Verarbeitung psychotraumatischer Ereignisse beruht auf inneren Konflikten. Es werden wirksame

Methoden der Korrekturarbeit mit neurotischen Reaktionen als Prävention persistierender neurotischer Zustände aufgezeigt. Der neuropsychologische Inhalt psychotherapeutischer Techniken, die die neurotische Entwicklung eines Individuums verhindern können, wird offenbart. Es wird ein Modell der psychologischen Korrektur individueller neurotischer Probleme vorgestellt, das in der Lage ist, eine effektive korrigierende Wirkung auf die persönliche Sphäre auf emotionaler, kognitiver, motivationaler und Verhaltensebene auszuüben. Wichtige Prinzipien und Bedingungen bezüglich der psychologischen Korrektur neurotischer Natur werden hervorgehoben. Der neuropsychologische Inhalt des körperorientierten Modells der psychologischen Korrektur eines Individuums in Kombination mit psychotherapeutischen Methoden wird detailliert betrachtet.

Schlüsselwörter: Neuropsychokorrektur; innere Konflikte; Angst; neurotische Reaktionen; neurotische Erfahrung; stressige Situationen; neurotische Zustände; psychotherapeutische Methoden.

23. Erklärende psychologische Modelle des obsessiven Funktionierens: Systematische Übersicht über Mancinis kognitives Modell und theoretische Übersicht über Youngs Modell maladaptiver kognitiver Schemata

Suzana SEMENIUC – Psychologin, Doktorandin, „Alexandru Ioan Cuza“ Universität Iași, Rumänien (RO), Camelia SOPONARU – Assoziierte Professorin, „Alexandru Ioan Cuza“ Universität Iași, Rumänien (RO)

Zusammenfassung

Der Artikel führt eine theoretische Analyse der Merkmale neurotischer Reaktionen auf unsichere Situationen als wichtigen Bestandteil und Auslöser individueller Probleme durch. In diesem Zusammenhang wurde in dem Artikel die Frage der psychologischen Korrektur individueller neurotischer Probleme in unsicheren Situationen auf theoretischer, methodologischer und praktischer Ebene untersucht. Die neurotische Verarbeitung psychotraumatischer Ereignisse beruht auf inneren Konflikten. Es werden wirksame Methoden der Korrekturarbeit mit neurotischen Reaktionen als Prävention persistierender neurotischer Zustände aufgezeigt. Der neuropsychologische Inhalt psychotherapeutischer Techniken, die die neurotische Entwicklung eines Individuums verhindern können, wird offenbart. Es wird ein Modell der psychologischen Korrektur individueller neurotischer Probleme vorgestellt, das in der Lage ist, eine effektive korrigierende Wirkung auf die persönliche Sphäre auf emotionaler, kognitiver, motivationaler und Verhaltensebene auszuüben. Wichtige Prinzipien und Bedingungen bezüglich der psychologischen Korrektur neurotischer Natur werden hervorgehoben. Der neuropsychologische Inhalt des körperorientierten Modells der psychologischen Korrektur eines Individuums in Kombination mit psychotherapeutischen Methoden wird detailliert betrachtet. Die Zwangsstörung ist eine der häufigsten, beeinträchtigenden und kostspieligen Erkrankungen für die medizinischen Systeme, die sich auf psychische Gesundheit konzentrieren. Aufgrund der Heterogenität der zwanghaften Symptomatik haben Experten im Laufe der Zeit mehrere erklärende Modelle vorgeschlagen, um die Mechanismen aufzuzeigen, die zu dieser Pathologie führen. Diese Forschungsarbeit – organisiert in zwei Teile – analysiert vorhandene empirische Daten zu zwei erklärenden kognitiven Modellen des obsessiven Funktionierens, nämlich Mancinis kognitives Modell und Youngs Modell der Schemata und dysfunktionalen Modi. Der erste Teil umfasst drei systematische Übersichten mit drei qualitativen Analysen und einer

Meta-Analyse bezüglich der drei Hauptannahmen von Mancinis Modell. Die Meta-Analysen zeigten eine mittlere Effektstärke von deontologischer Schuldgefühle bei der Entstehung von OCD-ähnlichen Verhaltensweisen in der nicht-klinischen Population im Vergleich zur induzierten altruistischen Schuld. Qualitative Analysen legen zudem Hinweise auf den Zusammenhang zwischen Ekel, dem „Nicht-ganz-richtig“-Erlebnis (Not Just Right Experience, NJRE) und der OCD-Symptomatik nahe. Der zweite Teil der Forschung umfasst eine theoretische Übersicht der Studien, die sich auf Youngs Schematherapie-Modell der Modi zur Erklärung des obsessiven mentalen Funktionierens konzentrieren. Die derzeitigen Studien zu diesem Thema sind selten, doch sie legen nahe, dass die beiden kognitiven Modelle die Mechanismen des obsessiven Funktionierens genau beschreiben. Die Ergebnisse zeigen auch, dass es Versuche gibt, die beiden Modelle zu einem komplexeren erklärenden Modell zu vereinen. Die genannten Aspekte könnten zur Entwicklung effektiverer Interventionsprotokolle für diese Pathologie beitragen.

Schlüsselwörter: Zwangsstörung (OCD); Mancinis Modell; Youngs maladaptive Schemata; Übersicht; Meta-Analyse.

24. Anwendung Künstlicher Intelligenz in der Bildung: Probleme und Chancen für nachhaltige Entwicklung

Valentyna YUSKOVYCH-ZHUKOVSKA – Private Hochschule „Akademiker Stepan Demianchuk Internationale Universität für Wirtschaft und Geisteswissenschaften“, Ukraine (UA), Tetiana POPLAVSKA – Südkrainische Nationale Pädagogische Universität K.D. Ushinsky, Ukraine (UA), Oksana DIACHENKO – Mariupol Staatliche Universität, Ukraine (UA), Tetiana MISHENINA – Staatliche Pädagogische Universität Kryvyi Rih, Ukraine (UA), Yana TOPOLNYK – Staatliche Pädagogische Universität Donbas, Ukraine (UA), Roman GUREVYCH – Staatliche Pädagogische Universität Vinnytsia Mykhailo Kotsiubynskyi, Ukraine (UA)

Zusammenfassung

Der Artikel widmet sich der Anwendung Künstlicher Intelligenz (KI) in der Bildung und hebt Chancen sowie Probleme im Kontext nachhaltiger Entwicklung hervor. Der aktuelle Stand der Einführung von KI-Technologien im Bildungsprozess wird analysiert. Die am häufigsten verwendeten KI-Technologien im Bildungsprozess werden in folgende Kategorien zusammengefasst: kognitive Dienste; virtuelle, gemischte und erweiterte Realität; Internet der Dinge und Peripherierechner; metakognitive Unterstützungssysteme. Die Vorteile der Nutzung von KI im Bildungsprozess werden anhand der Auswirkungen auf die jeweiligen Nutznießer verallgemeinert: Studierende, Lehrkräfte, Eltern der Studierenden, Leitung von Bildungseinrichtungen und lokale Behörden. Es wird nachgewiesen, dass der Lernprozess durch den Einsatz von KI-Technologien und die Erstellung individueller Lernprogramme basierend auf analytischen Daten, die durch diese Technologien gewonnen werden, erheblich effektiver gestaltet werden kann. Als Hauptvorteil der KI-Nutzung in der Bildung wird die Individualisierung und Personalisierung des Bildungsprozesses herausgestellt. Vorteile für die Leitung von Bildungseinrichtungen und lokale Behörden durch den Einsatz von KI-Technologien zur Sicherstellung nachhaltiger Entwicklung werden benannt, darunter Transparenz und Rechenschaftspflicht von Entscheidungen sowie eine rationale und energieeffiziente Ressourcennutzung. Es werden Datenschutz- und Anonymisierungsprobleme bezüglich der von KI verarbeiteten Daten der Studierenden im Bildungsprozess diskutiert; empfohlen wird eine differenzierte Verantwortung für Zugang, Speicherung und Nutzung personenbezogener und vertraulicher Daten durch

Bildungseinrichtungen. Ausblick auf weitere wissenschaftliche Forschungen wird gegeben – insbesondere die weitere Personalisierung und Individualisierung des Bildungsprozesses.

Schlüsselwörter: Informatisierung der Bildung; Künstliche Intelligenz in der Bildung; nachhaltige Entwicklung; Individualisierung der Bildung; Personalisierung der Bildung; Informations- und Kommunikationskompetenz.

25. Analyse der richtliniengebundenen ethischen Anforderungen an die berufliche Tätigkeit des Notars im Kontext des neuroethischen Ansatzes zur Formung rechtlicher Normen

Nataliya MANOYLO – Nationale Pädagogische Dragomanov-Universität, Ukraine (UA)

Zusammenfassung

Der Artikel widmet sich der Analyse der richtliniengebundenen ethischen Anforderungen und dem Inhalt der beruflichen Tätigkeit eines Notars im Kontext des neuroethischen Ansatzes zur Bildung rechtlicher Normen. Im Rahmen der Neuroethik wird festgestellt, dass Werte inhärent innere Motivationen sind, die durch die Evolution natürlicher Prozesse gebildet werden. Die Essenz besteht darin, dass alles, was eine Art natürliches Recht auf Existenz erhalten hat, das Potenzial zur Selbstverwirklichung besitzt. Diese Perspektive kann realisiert werden, wenn der Mensch diese evolutionäre Unterstützung fühlt und bewusst/deliberiert eine Wahl trifft, die seine inneren Bestrebungen und nicht äußere Anforderungen widerspiegelt.

Der Artikel bestimmt die Faktoren der Entstehung eines „Ehrenkodex“ in der beruflichen Tätigkeit eines Notars. Somit werden zentrale Aspekte der neuroethischen Manifestationen zur Bestimmung der inneren moralischen Errungenschaften sowie der Verhaltensregeln in der Gesellschaft während der notariellen Tätigkeit herausgearbeitet. Die Studie untersucht den Begriff der Neuroethik und das Rechtswissen als Faktoren zur Prägung des sozial-rechtlichen Verhaltens des Notars im gesellschaftlichen Leben. Der philosophische Ansatz zur Wertbildung des Notars erfordert die Anwendung der Grundessenz der dialektischen Erkenntnismethodik. Der Artikel offenbart einige Aspekte eines dialektischeren Verständnisses der Prinzipien Unabhängigkeit, Legalität, Objektivität, Vertraulichkeit, Gewissenhaftigkeit und Ehrlichkeit. Im Artikel wurden analytische und forschende Methoden verwendet. Synthese- und Analyseverfahren bildeten die Hauptresultate der Studie, die zeigen, dass Neuroethik das persönliche normative Verhalten von Notaren in ihrer beruflichen Tätigkeit bestimmt.

Schlüsselwörter: Neuroethik; Beruf; Ethik; Legalität; Objektivität; Gewissenhaftigkeit; Ehrlichkeit; Unabhängigkeit.

26. Virtuelle Süchte, Telearbeit und Künstliche Intelligenz in der Pandemie

Marius Adrian Alberti DĂSCĂLESCU – Klinischer Psychologe, Trainer, Brasov, Rumänien (RO)

Zusammenfassung

Dieser Artikel zeigt auf, dass während der SARS-CoV-2-Pandemie und Quarantäne bei Menschen, die bereits süchtig nach Internet, Videospielen oder Fernsehen waren, diese Süchte in den meisten Fällen verstärkt wurden. Andere Menschen mussten sich an das wirtschaftliche und soziale Leben anpassen, das durch die Pandemie entstand, und starteten

verschiedene Online-Geschäfte. Einige Menschen entwickelten jedoch mindestens eine virtuelle Sucht, die ihre Gesundheit, das Familienleben, ihr Selbstbild, Verhalten, Willenskraft und psychologische Immunität beeinträchtigte. Der Artikel nennt die Arten virtueller Süchte, das Konzept der digitalen Demenz (Khoja, 2021) und das Profil digitaler Süchtiger. Es werden Tipps gegeben, um das Gleichgewicht beim Surfen im Internet zu bewahren. Erwähnt wird der 20-Punkte-Test von Dr. Kimberly Young, der das Ausmaß der Internetsucht misst. Der Artikel behandelt anschließend die Vor- und Nachteile der Telearbeit. Die SWOT-Analyse wird als Werkzeug zur Bewertung von Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken vorgestellt. Der Bereich der Künstlichen Intelligenz nimmt einen besonderen Platz ein, in dem Argumente für die Implementierung von Robotertechnologie und Digitalisierung dargelegt werden. Ausgehend vom Zeichentrickfilm „Wall-e“ und der kurzen Vorstellung des Roboters Sophia wird mit Hilfe des Mythos von Pygmalion und Galathea über die vorsichtigen Vorteile im Umgang mit Robotern diskutiert. Die von Oracle und Future Workplace durchgeführte Studie hebt die Wahrnehmungen der Mitarbeiter gegenüber Robotern und Künstlicher Intelligenz hervor.

Schlüsselwörter: virtuelle Süchte; Telearbeit; Künstliche Intelligenz; Lebensstil; Melatonin.

27. Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf das Glücksspiel

Bogdan DINU – „Elisabeta Doamna“ Psychiatrisches Krankenhaus, Galați, Rumänien (RO), Ciprian VLAD – „Dunărea de Jos“ Universität Galați, Rumänien (RO), Gabriela BALAN – „Dunărea de Jos“ Universität Galați, Rumänien (RO), Liliana LUCA – „Dunărea de Jos“ Universität Galați, Rumänien (RO), Cezar Ionuț BICHESCU – „Dunărea de Jos“ Universität Galați, Rumänien (RO)

Zusammenfassung

Einleitung. Glücksspiel ist ein bekanntes gesellschaftliches Problem, das scheinbar unmittelbare Bedürfnisse eines großen Teils der Weltbevölkerung anspricht. Während der verschiedenen von den Gesundheitsbehörden verhängten Ausgangssperren erfährt die Gesellschaft unterschiedliche Herausforderungen, die einen erheblichen psychologischen Druck auf Glücksspieler und deren Familien ausüben, der nur schwer zu beurteilen ist.

Ziel. Die Studie zielt darauf ab, die Auswirkungen der pandemiebedingten sozialen Maßnahmen, insbesondere der nach März 2020 eingeführten, auf das psychische Wohlbefinden und Verhalten von Glücksspielern zu bewerten. Durch die Analyse der Absichten und Maßnahmen im Zusammenhang mit Sportwettkämpfen in naher Zukunft wurde versucht, die Gesamtauswirkung auf Ausgabengewohnheiten und Lebensstil anhand verfügbarer Daten zu identifizieren.

Materialien und Methode. Die Arbeit stützt sich auf psychologische und medizinische Fachliteratur, um Ausgabeverhalten von Spielern und pathologische Verhaltensweisen gemäß DSM-5 zu identifizieren. Zudem werden gesellschaftliche Faktoren, die durch das Coronavirus und die damit verbundenen Beschränkungen eingeführt wurden, diskutiert. Internationale Medienquellen werden genutzt, um geplante Maßnahmen für die Glücksspielbranche und mögliche Auswirkungen auf die psychische Gesundheit der rumänischen Bevölkerung einzuschätzen.

Ergebnisse. Die Veränderungen sozialer Routinen, die der Bevölkerung im Kontext der Coronavirus-Pandemie auferlegt wurden, gehen voraussichtlich mit einem Anstieg von Depressionen und Angststörungen einher. Die neuen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Herausforderungen erhöhen das Risiko psychischer Störungen bei Glücksspielern.

Fazit. Die weltweiten Ausgaben für Glücksspiel sind während der Pandemie gesunken. Verschiedene Bewertungen, ob dies negativ ist, sollten die durch diese Maßnahmen im Wirtschaftskreislauf verbliebenen Geldmittel, entgangene Steuereinnahmen aus dem verminderten Glücksspiel und die psychiatrischen Auswirkungen auf diagnostizierte Spieler berücksichtigen. Da in naher Zukunft neue Lockdowns möglich sind, sind bessere Strategien zum Umgang mit den Folgen für Glücksspieler notwendig.

Schlüsselwörter: Spieler; COVID-19-Pandemie; Lockdown; Ausgangssperren; Glücksspiel.

28. Microlearning bei der Entwicklung der Englischkompetenzen von Studierenden unter Einbeziehung von Virtual Reality

Olha FEDOROVA – Kherson State Maritime Academy, Ukraine (UA), Oleksandr SHUMSKIY – Ukrainian Engineering Pedagogics Academy, Ukraine (UA), Oksana GOLIKOVA – National Technical University "Kharkiv Polytechnic Institute", Ukraine (UA), Iryna KUTSENKO – Kherson State Maritime Academy, Ukraine (UA), Nataliia SERDIUK – Hryhorii Skovoroda University in Pereiaslav, Ukraine (UA), Oksana ZAHORODNA – Vinnytsia National Agrarian University, Ukraine (UA)

Zusammenfassung

Jährlich wird die Modernisierung von Hochschulen, die Einführung neuer Methoden und Strategien sowie die Bewertung der Lernerfolge im Kontext von Informationstechnologien immer dringlicher. Die COVID-19-Pandemie zeigte die Notwendigkeit zusätzlicher Informationsansätze im Blended Learning. Daraus ergibt sich die Frage: Welche Mechanismen können Lernen effektiv gestalten? Der Artikel erklärt das Konzept des „Microlearning“ als modernen Bildungsansatz und benennt seine Hauptinstrumente zur Förderung der Englischkompetenzen von Studierenden. Die Untersuchung zeigt, dass Microlearning eine sinnvolle Ergänzung zum Präsenzunterricht ist, indem es das Lernen über den Klassenraum hinaus mithilfe von IT verlängert, das während der praktischen Stunden erworbene Wissen festigt und vertieft sowie Studierende zu täglicher Kommunikation über soziale Netzwerke anregt. Zudem wird eine Implementierungsstrategie am Beispiel der Kherson State Maritime Academy vorgestellt, bei der praktische Kurse im kommunikativen Kompetenzansatz mit virtuellem und Online-Lernen im Rotationsprinzip kombiniert werden.

Schlüsselwörter: Microlearning; Lernmanagementsystem; Online-Lernen; Computer-Trainingsmodule; Virtual Reality; kommunikativer Kompetenzansatz.

29. E-Learning-Technologien für zukünftige Lehrkräfte: Einführung von Bildungsinnovationen in der Hochschulpraxis

Andrii LYTVYNOV – Oleksandr Dovzhenko Hlukhiv National Pedagogical University, Ukraine (UA), Yana TOPOLNYK – Donbas State Pedagogical University, Ukraine (UA), Larisa CHUMAK – Kherson Academy of Continuing Education, Ukraine (UA), Nataliia PRYKHODKINA – University of Educational Management, Ukraine (UA), Larysa ANTONIUK – Vinnytsia Mykhailo Kotsiubynskyi State Pedagogical University, Ukraine (UA) Svitlana KRAMSKA – Sumy Makarenko State Pedagogical University, Ukraine (UA)

Zusammenfassung

Die breite Einführung von E-Learning im Hochschulsystem infolge der Pandemie hat die Suche nach effektiven Informationstechnologien und deren Anpassung an die Besonderheiten der beruflichen Ausbildung von Fachkräften in bestimmten Wissensbereichen beschleunigt. Auf theoretischer Basis werden Bedingungen für das berufliche Wachstum von Hochschullehrenden im Einklang mit den Anforderungen einer innovativen Gesellschaftsentwicklung (Verbesserung der beruflichen Bildung, lebenslanges Lernen, Einführung innovativer pädagogischer Technologien etc.) festgelegt. Die Besonderheiten des E-Learnings für pädagogische Fachkräfte und seine Funktionen im Ausbildungsprozess werden definiert. Es werden das Konzept „E-Learning“ und Wege zur Sicherstellung seiner Effektivität vorgestellt (wissenschaftlich fundierte Auswahl der Kursinhalte, Bildung von Diskussionsgruppen, Feedback und Online-Beratung). Innovative E-Learning-Technologien in der Hochschulpraxis – darunter Gamification, Cloud-basierte Systeme, intelligente Lehrinformationssysteme, mobile Lerntechnologien sowie Virtual und Augmented Reality – werden charakterisiert. Ihre Vor- und Nachteile sowie Möglichkeiten der Implementierung in die Ausbildung zukünftiger Lehrkräfte werden erörtert. Die Entwicklung eines Modells für kontinuierliches Fernlernen für Hochschullehrende und die experimentelle Überprüfung seiner Wirksamkeit erscheinen vielversprechend.

Schlüsselwörter: pädagogische Fachkräfte; Verbesserung des Bildungsprozesses; Informationstechnologien; Gamification; mobiles Lernen; Virtual Reality; Cloud-basierte Systeme.